



Berichterstattung über das Thema der Zusammenkunft vom Donnerstag, den 1. Februar 2007

Thema:

**Rainer Funk: «Authentisch leben»**

Schluss des 3. Kapitels

«Freiheit – die echte Realisierung der Persönlichkeit».

**Stichwortartige Zusammenfassung aus unserer Diskussion.**

### **Das Rätsel des Lebens.**

Der Mensch ist ein Tier. Der Mensch besitzt Intelligenz, wie andere Tiere auch. Aber der Mensch besitzt eine geistige Eigenschaft, die dem Tier fehlt. Er ist sich seiner selbst bewusst, seiner Vergangenheit und seiner Zukunft, die der leibliche Tod ist. Er weiss um seine Kleinheit und Ohnmacht; er nimmt die anderen als andere wahr – als Freunde, als Feinde oder als Fremde. Der Mensch befindet sich innerhalb der Natur, er ist ihren Diktaten und Wechselfällen unterworfen. Dennoch transzendiert er die Natur. Aber er sieht sich mit dem erschreckenden Konflikt konfrontiert, ein Gefangener der Natur und trotzdem in bezug auf seine Gedanken frei zu sein, Teil der Natur und doch sozusagen eine Laune der Natur, weder hier noch da zu stehen. Dieses Bewusstsein hat den Menschen zu einem Fremdling in der Welt gemacht, von allen abgesondert, einsam und angsterfüllt. Der Mensch ist sowohl Leib wie Seele, sowohl Engel wie Tier. Er gehört zweien miteinander im Konflikt stehenden Welten an. Dieser Konflikt im Menschen verlangt nach einer Lösung.

**Was kann der Mensch tun, um zu jener Harmonie zu finden, die ihn von der Qual des Alleinseins befreit und ihm die Möglichkeit gibt, sich in der Welt daheim zu fühlen und zu einem Gefühl der Einheit zu gelangen?**

Die Antwort auf diese Frage sieht Erich Fromm in der vollen Entwicklung der menschlichen Kräfte, der Menschlichkeit in uns. Der Mensch soll den Sinn seines Lebens darin suchen, aus seiner isolierten Existenz «auszubrechen», sich befreien aus Egoismus, Abhängigkeiten und Selbstsucht. Damit kann der Mensch sich anderen Menschen für eine echte Kommunikation aufschliessen, sich aus dem Gefängnis des Egoismus befreien und mit der Wirklichkeit in Beziehung treten. Der Mensch wird nur in dem Masse frei, wie er zum Bewusstsein gelangt, wie er der Wirklichkeit gewahr wird.

Diese Wirklichkeit muss er sowohl reproductiv als auch generativ wahrnehmen. «Reproductiv» meint dabei, die Wirklichkeit wie einen Film als gegeben wahrzunehmen, «generativ» meint, dass die Wirklichkeit durch schöpferische kreative Tätigkeit der eigenen Geisteskräfte neu erschaffen wird. Das Vorhandensein beider Fähigkeiten ist durch ihre Wechselwirkung die Voraussetzung für Produktivität, die zur Freiheit führt.

### **Die Zweideutigkeit der Freiheit.**

Wenn ein Kind heranwächst und sich von seinen primären Bindungen löst, entwickelt sich bei ihm ein Suchen nach Freiheit und Unabhängigkeit. Das Schicksal dieses Suchens können wir nur ganz verstehen, wenn wir uns die Dialektik im Prozess der zunehmenden Individuation klarmachen. Dieser Prozess hat zwei Aspekte. Der eine besteht darin, dass das Kind körperlich, seelisch und geistig kräftiger wird. In jedem dieser Bereiche nehmen Intensität und Aktivität zu. Gleichzeitig werden die Wirkungsbereiche immer mehr integriert. Es entwickelt sich eine organisierte Struktur, die vom Willen und von der Vernunft des Betreffenden gelenkt



wird. Dieses organisierte und integrierte Ganze der Persönlichkeit bezeichnen wir als das Selbst.

Der andere Aspekt des Individuationsprozesses ist die zunehmende Vereinssammlung. Ist man erst zu einem Individuum geworden, so ist man allein und steht der Welt mit allen ihren gefährlichen und überwältigenden Aspekten gegenüber. Es entsteht ein Gefühl der Einsamkeit und der Ohnmacht.

Der einzige Weg, der Einsamkeit und der Angst zu entgehen, der produktiv ist und nicht mit einem unlösbaren Konflikt endet, besteht darin, dass man mit seinen Mitmenschen und der Natur schöpferisch und kreativ in Beziehung tritt. Und zwar in eine Beziehung, welche den einzelnen mit der Welt verbind-

det, ohne seine Individualität auszulöschen.

### **Das Problem der Freiheit des Menschen bei der Wahl von Gut und Böse.**

Steht es dem Menschen frei, sich in jedem beliebigen Augenblick für das Gute zu entscheiden, oder besitzt er diese Freiheit der Wahl nicht, weil er durch innere und äussere Kräfte determiniert ist?

Nach Erich Fromm gibt es eine freie Wahl zwischen Gut und Böse überhaupt nicht, es gibt nur konkrete und spezifische Handlungsweisen, die Mittel zum Guten, und andere, die Mittel zum Bösen sind. Zu einem moralischen Konflikt bezüglich der Willensfreiheit kommt es, wenn wir eine konkrete Entscheidung zu treffen haben, und nicht, wenn wir uns ganz allgemein für Gut oder Böse entscheiden.

Freiheit in diesem Sinne bedeutet, der Stimme der Vernunft, der Gesundheit, des Wohl-Seins und des Gewissens gegen die Stimmen irrationaler Leidenschaften folgen zu können und den Schmerz der Entbehrung auf sich zu nehmen, der nicht ausbleibt, wenn man seinen Leidenschaften zuwiderhandelt.

### **Freiheit heisst auch «Mitsein» in der Welt.**

Der Mensch ist seiner Natur nach ein Wesen für andere. Das Suchen nach dem wahren Wesen des andern ist die Alternative zur Selbstsucht. Der Mensch hat aber den Drang, in der Beziehung zu andern er selbst zu sein.

*«Freiheit ist die authentische Realisierung der Persönlichkeit.» Auch an diesem zweiten Abend zu diesem Kapitel mussten wir feststellen, dass das Thema fast unerschöpflich ist!*

Unsere nächste Zusammenkunft:

**DONNERSTAG, 12. April 2007, 19.30 Uhr**

Ort: Familie Oskar Jäggi-Zimmermann, Brandenburgstrasse 9, 8304 Wallisellen. Telefon 044 / 883 16 13, E-Mail [ojtj@wvg.ch](mailto:ojtj@wvg.ch)

Thema:

**Rainer Funk: «Authentisch leben»**

4. Kapitel: Freiheit kann der Mensch dadurch erlangen, dass er sein Selbst verwirklicht, dass er er selbst ist. Aber: **«Das Selbst ist nur in dem Masse stark, wie es aktiv tätig ist».**

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag am Telefon, per E-Mail, Briefpost oder auf Ihre persönliche Teilnahme!